

Walter Stadelmann
Kreisrat



Sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
verehrte Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Damen und Herren,

auch ich bedanke mich ganz herzlich bei unserem Kreiskämmerer Herrn Oberleiter und Frau Kapp, dass Sie die Tradition der Besprechung des Haushaltes in allen Gruppen weiterführen! Mein Dank gilt ebenso allen Mitarbeiter*innen der Kreistagsgeschäftsstelle für alle Unterstützung.

Und ich weite meinen Dank aus auf alle Mitarbeiter*innen des Landratsamtes, die mit großer Geduld die gerade für Neu-Mitglieder im Kreistag wichtigen Fragen immer ausführlich und teilweise sogar im persönlichen Gespräch beantwortet haben. Schließlich sehe ich unsere Ausschussgemeinschaft als ein gutes Beispiel, wie man sich trotz unterschiedlicher politischer Schwerpunktsetzungen zusammenfinden und gemeinsam für das Gemeinwesen wichtige Impulse entwickeln kann.

Das Gegenteil dazu sind die Mitwirkungsmöglichkeiten der von 8% der Wähler beauftragten Kreisrät*innen im Hinblick auf die Mitsprache beim wichtigen Recht der Haushaltsgestaltung. Solange hier eine Gruppe im Kreisausschuss außen vor bleibt, gehen manche Appelle von Landrat Kroder zum parteiübergreifenden Zusammenwirken für die Landkreisbürger ins Leere.

Auch im 2. Jahr der Pandemie waren viele Sitzungen geprägt vom Drang zur Kürze, die manchmal Fragen nach der Diskussionskultur aufkommen ließ.

Im Bildungsbereich begrüße ich den Einsatz der Pooltests. Dagegen wurde durch den später Sinneswandel der Kreistagsmehrheit bei der Anschaffung der Luftfilter wertvolle Zeit verloren. Die Folgen der Pandemie für die Schüler möglichst gut abzufedern, wird uns noch jahrelang beschäftigen und viel Aufmerksamkeit und Kreativität abnötigen, wozu z. B. die Schulsozialarbeit einen wichtigen Beitrag leistet.

Im Baubereich ist schon viel Nachhaltiges geschehen und vorweisbar. Nur das Thema energieautarke Gebäude war noch nicht im Blick der Planer gewesen. Leider wurde ein weiteres Umdenken zur stärkeren Verwendung von Holz aufgrund der Preisentwicklung am Markt vorerst ausgebremst. Sobald hier eine Entspannung in Sicht ist, unterstütze ich solche Planungen, aktuell für das Geschwister Scholl-Gymnasium Röthenbach.

Der Ausbau der Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche hat seinen Preis, ist es aber auch wert, weil es um unsere Zukunft geht. Sie sollen nicht Verlierer der Pandemie sein, weshalb verschiedenste Ansätze helfen können. Schade ist hier, dass man einem externen, bereits für Landkreisfamilien tätigen Partner einen Zuschuss für seine Arbeit verweigert.

Im Sozialhaushalt bleibt den Kreisrät*innen durch die weitreichenden gesetzlichen Vorgaben wenig Gestaltungsspielraum. Trotzdem gibt es, diesen zu nutzen, damit nicht gerade die schwächsten Gruppen durch die Pandemie noch mehr abgehängt werden. Ein zu entwickelnder Baustein ist dabei der Nürnberger-Land-Pass. Seine

Anfangskrise ist der Pandemie und Situation der Multiplikatoren geschuldet. Hier sind jetzt die Gemeinden gefragt, das wichtige Projekt für mehr soziale und kulturelle Teilhabe nicht versanden zu lassen.

Im Gesundheitsbereich bleibt zu hoffen, dass nach dem Abklingen der Pandemie die Belastungen im Gesundheitsamt bald so nachlassen, dass die Gesundheitsregion plus die Zeit findet, sich mit dem 2019 vorgestellten Strukturgutachten auseinanderzusetzen. Erfreulich aber auch zukunftsorientiert ist die hohe Förderung der ambulanten Pflege im Nürnberger Land, um den hilfesuchenden Bürgern Unterstützung zu sichern.

Im Bereich Kultur begrüße ich den neu geschaffene Ausgleichspool für überörtliche Kultur-Veranstaltungen, um die von der Pandemie schwer getroffenen Kulturschaffenden besser unterstützen zu können. Ob das ausreichend ist und wann eine Normalisierung der Verhältnisse wieder eine Kulturszene wie vor der Pandemie sich entwickeln lässt, muss gut beobachtet und eventuell weiter unterstützt werden.

Die Konsequenzen aus dem wegweisenden Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zum Klimaschutz vom 29.04.2021 sind im Landkreis noch wenig spürbar. Ein begrüßenswerter Schritt war das Zur-Verfügung-Stellen der Landkreis-eigenen Schuldächer als potentielle Solarflächen für die städtischen Energiewerke. Noch unklar ist dagegen, wie die Verwaltung die CO2-Neutralität im kreiseigenen Fuhrpark bis 2030 umsetzen will.

Im regionalen Vergleich vorbildlich ist der digitale Energienutzungsplan, der hoffentlich viele Nutzer dazu bewegen kann, noch mehr für die Unabhängigkeit des Landkreises in Sachen Energie zu tun.

Die Folgen der Pandemie haben den Öffentlicher Nahverkehr schwer getroffen. Trotzdem darf hier nicht am Ende eine Renaissance des Individualverkehrs stehen. Im Gegenteil muss noch mehr für den Ausbau in der Fläche getan und auch die Kooperation mit den großen Arbeitgebern gesucht werden. Genau so wichtig ist der zügige Ausbau des Radwegenetzes, um den Bürgern mehr Alternativen für ihren eigenen Klimaschutz an die Hand zu geben. Solche Initiativen sind in einem Flächenlandkreis aktuell wichtiger, als eine Einführung eines 365 €-Tickets, das nur wenigen nützt.

Im Spannungsfeld zwischen steigenden Ansprüchen und einem begrenzten Finanzierungsrahmen hat die Verwaltung ihr Möglichstes getan. Es bleibt weiterhin zu prüfen, was mit Digitalisierung und effizientem Einsatz der Mitarbeiter an Kräften gespart werden kann. Ergänzend dazu begrüße ich den Beschluss, im Hinblick auf den Neubau des Ämtergebäudes eine modulare Bauweise zu prüfen und zu nutzen.

Insgesamt gesehen bildet der vorgelegte Haushaltsentwurf einen gut gangbaren Kompromiss zwischen den vielfältigen Wünschen und Anforderungen einerseits und dem im Rahmen der finanziellen Rahmenbedingungen Machbaren. Die Herausforderungen in den nächsten Jahren sind groß und die Kompensationsmöglichkeiten z. B. über die Erhöhung der Kreisumlage begrenzt. Deshalb ist es wichtig, dass der Freistaat bei zukünftigen Entscheidungen nach dem Konnexitätsprinzip die kommunale Familie nicht überbelastet.

Dem vorgelegten Haushalt 2022 stimme ich hiermit zu.

Schwarzenbruck, den 20.02.2022

